

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Louis Althusser

Politisch Theorie

AUFSATZSAMMLUNG

- 26-3** *Althusser's Kritik der Politik* : materialistische Interventionen in die Politische Theorie / Alex Demirović ... (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2026. - 235 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 192). - ISBN 978-3-7560-0734-9 : EUR 59.00
[##0279]

Es ist schon für sich genommen bemerkenswert, wenn in neuerer Zeit vermehrt ein Interesse an dem französischen Denker Louis Althusser (1918 - 1990) zu verzeichnen ist.¹ Offenbar besteht im Rahmen der linken Theoriediskussion das Bedürfnis, an bestimmte Denkfiguren seiner Spielart des Marxismus anzuknüpfen. Der vorliegende Band in der bewährten Reihe **Staatsverständnisse**, die in ihrer Gesamtheit als ein enzyklopädisches Kompendium des Staatsdenkens verstanden werden kann, konzentriert sich dabei auf Althusser's „Kritik der Politik“, nachdem erst kurz zuvor in einem anderen Verlag Althusser-Texte zu Machiavelli in deutscher Übersetzung zugänglich gemacht wurden.²

Der Untertitel des von Alex Demirović, Armin Puller und Frieder Otto Wolf herausgegebenen Bandes³ spricht nun nicht von marxistischen Interventionen in die politische Theorie, sondern von materialistischen. Das mag damit zu tun haben, daß auch Althusser sich zwar als Marxist verstand, aber wie viele andere Marxisten, so z. B. Oskar Negt,⁴ nicht umhin konnte, eine „Kri-

¹ Siehe z. B. *Althusser's Femizid* / Francis Dupuis Déri ; aus dem Französischen von Teresa Awa. - Wien : Passagen Verlag, 2025.- 94 S. : Ill. - (Passagen Thema). - ISBN 978-3-7092-0631-7 : EUR 15.00.

² *Machiavelli und wir* / Louis Althusser. Aus dem Französischen von Ivo Eichhorn und Jan Philipp Weise. Hg. von Sebastian Dute, Ivo Eichhorn, Julien Veh, Jan Philipp Weise und Aaron Zielinski. - Frankfurt am Main : Neue Deutsch-Französische Jahrbücher, 2026. - 210 S. ; 24 cm. - (Terrains). - Einheitssacht.: Machiavel et nous <dt.>. - ISBN 978-3-949153-10-5 : EUR 29.00 [##0243]. - Rez.: **IFB 26-3**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13782>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1397106107/04>

⁴ *Das Erbe des Marxismus* : revolutionäre Theorie, Legitimationswissenschaft, Krise und Erneuerung / Oskar Negt. - 1. Aufl. - Göttingen : Steidl, 2025. - 671 S. ; 22 cm. - (Politische Philosophie des Gemeinnsinns / Oskar Negt ; 4). - ISBN 978-3-

se des Marxismus“ zu diagnostizieren, den für Nichtmarxisten ohnehin offensichtlich geworden war. Gleichwohl behandelt der Band Althusser als einen der bedeutendsten marxistischen Theoretiker des 20. Jahrhunderts, wie es auf dem Klappentext heißt, weshalb er hier zumindest kurz angezeigt sei. Denn es dürfte unstreitig sein, daß man keine Geschichte des Marxismus im 20. Jahrhundert wird schreiben können, die nicht auch Althusser einbezieht. Die Herausgeber sehen darüber hinaus aber auch, woran man gewiß Zweifel anmelden kann, eine fortdauernde Bedeutung Althusser für die politische Theorie, denn in deren Rahmen bleibe, so das Fazit der Einleitung unter der Überschrift *Althusser's epistemologischer Einschnitt im Marxismus*, „das Denken des 'Nichtstaates', der Zurückweisung der herrschenden politischen Ordnung zugunsten der Beförderung einer emanzipatorischen, herrschaftsüberwindenden Politik“ (S. 21). So wird offensichtlich der Anschluß an längst fragwürdig gewordene Formen des Utopismus gesucht, die sich mit der von Althusser „als Marxist in der Philosophie“ (wie er sich selbst sah) artikulierten Vorstellung verbinden, Marx habe „als erster eine Wissenschaft des Geschichtsprozesses, des Klassenkampfes und seiner ökonomischen, politischen und ideologischen Bedingungen entwickelt“ (S. 10 - 11).

Wer sich Althusser zuwendet, muß daher gleichsam die grobschlächtige Terminologie einklammern, wonach Philosophie „in letzter Instanz als Klassenkampf in der Theorie“ zu verstehen sei (S. 11). Denn in Rede steht hier nicht zuletzt, was überhaupt Marx selbst an Erkenntnissen zugeschrieben werden könne, welche Rolle der Klassenkampf für die diese Theorie von Marx habe und wie sich ein lebendiger Marxismus als „Wissensform“ verstehen lassen mag (ebd.). Immerhin spricht auch Althusser von den „vielen Blindstellen des Marxismus“, die etwa das „Fehlen einer Theorie der Überbauten, d.h. insbesondere der Politik, des Staates und der Ideologie“ betreffen, ebenso aber auch den „Mangel einer Partei- und Organisationstheorie“ sowie einer Analyse des Stalinismus (S. 13). Freilich wurden solche Mängel zuvor auch schon von Kritikern des Marxismus herausgestellt; bei Althusser rückt so aber immerhin die Politik in den Fokus, deren Kritik somit die Kritik der politischen Ökonomie bei Marx ergänzen soll. Hier greift nun der vermutlich am meisten weiterführende Begriff aus Althusser's Theoriearsenal, indem er nämlich das Konzept der „ideologischen Staatsapparate“ in die Diskussion einführt, worunter ideologische Kampffelder und Einsatzpunkte der Staatsideologie zu verstehen seien (S. 15). Zu diesem wohl wichtigsten Element von Althusser's Theorie bietet Armin Puller einen Aufsatz, der *Ideologisierung als Herrschaftsform* thematisiert und wegen seiner dichten Darstellung eine gründliche Lektüre verdient (S. 179 - 208). Althusser wollte aber nicht nur Analyse treiben, sondern zielte letztlich, wie bereits erwähnt, auch auf eine Überwindung des Staates, so daß es immer auch um die Suche nach einer „neuen Praxis der Politik“ gehen mußte, die auf das Absterben des Staates hinzielte (ebd.).

Auch der vorliegende Band geht zunächst von der schon zu Althusser's Zeit (1977) unabweisbaren Diagnose einer Krise des Marxismus aus (Alex Demirović) und geht dann über zu den Auseinandersetzungen, die Althusser mit den politischen Theorien der Neuzeit (Hobbes, Rousseau, Spinoza, Machiavelli, Montesquieu) geführt hatte (Frieder Otto Wolf). Auch hieran knüpft ein weiterer Beitrag von G. M. Goshgarian an, der sich einem sogenannten „aleatorischen Materialismus“ Althusser's zuwendet und darin eine Umarbeitung der als Vorläufer von Marx interpretierten Denker Epikur, Machiavelli, Hegel und Rousseau sieht. Der Bezug der Staatstheorie auf Geschlechter- und Sexualitätsideologien wird unter dem Aspekt queerfeministisch-staatstheoretischer Anschlüsse an Althusser von Friederike Beier und Gundula Ludwig erörtert, während Jörg Nowak von der aktuelleren postkolonialen Theoriebildung auf Althusser und Balibar und die **Kapital**-Lektüre zurückblickt. Hier kommen dann auch die aktuellen „rassifizierenden“ Ideologien zum Tragen, über Althusser selbst hinaus, der eine „in den Staat eingeschriebene Kontinuität von Sklaverei und Kolonialismus“ verschwiegen habe (S. 120).

Dunja Larise versucht, Althusser's Denken über den Staat stärker als bei diesem selbst auf die internationalen Beziehungen anzuwenden, indem seine Theorie des Staates und des Imperialismus auf die „grundlegenden Mechanismen der Staatsreproduktion“ befragt werden (S. 157). Dabei geht sie zum einen auf das Konzept der „Überdeterminierung“ ein, welches von Althusser 1965 in seinem Buch **Für Marx** erarbeitet hatte, gefolgt von Überlegungen zu Althusser's Thesen über den Nationalstaat und seine neoliberale Transformation sowie über den Imperialismus. So spricht sie etwa von einer „Transnationalisierung der westlichen Herrschaftsklasse“, die sich bis auf die Zeit des Ersten Weltkrieges zurückverfolgen lasse, heute aber „über Staat und Staatskonglomerate wie die Europäische Union“ regiere (S. 175). Christian Schmidt nimmt die herrschaftsanalytischen Aspekte von Althusser's Theorie auf. Wenn im Rahmen der Theorie von den ideologischen Staatsapparaten die These einer Transformationsarbeit des Staatsapparates formuliert wurde, die über den Mechanismus der Ideologie wirksam wird und sich auf die üblichen Formen demokratischer Repräsentation, politischer Parteien und Wahlen bezieht, so ist Althusser praktische Politikkonzeption darauf aus, diesen Mechanismus, mit einer anarchistischen Metapher, zu „zerschlagen“. Inwiefern darin Althusser eine „Bewältigung gesellschaftlicher Konflikte“ gesehen hat, erörtert Schmidt in seinem Beitrag, der auch meint, Althusser neige bei der Bestimmung des Staats zur Verwendung der Maschinenmetapher (S. 209). Dabei greift Althusser nicht zuletzt auf Marx selbst zurück. Das Schreiben Althusser's sei so einerseits von einem „Wille(n) zur Orthodoxie bei der Interpretation des marxistischen Kanons“ geprägt (S. 209), andererseits sei seine Lektüre der marxistischen Klassiker aber nicht nur dem Anspruch nach texttreu, sondern innovativ (S. 210). Hier sei nur noch der Hinweis erwähnt, daß der von Althusser verwendete Begriff des Apparates sich von dem einer Maschine unterscheidet (S. 214 - 217).

Der für die Diskussion marxistischer Theorie aufschlußreiche Band schließt mit Informationen zu den *Autor:innen des Bandes* (S. 233 - 235) ab.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13898>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13898>